

HEIMAT: BLÄTTER

SCHWAZER KULTURZEITSCHRIFT Nr. 81 / DEZEMBER 2017

ISSN 1815-3046



Inhalt

Das Leben in der Tabakfabrik um 1949 von <i>Evi Walser</i>	3
Ein heftiger Kunststreit in Schwaz 1929 von <i>Otto Larcher</i>	6
Erster Platz bei Schneeskulpturenwettbewerb in Kanada! von <i>Christof Hölzl</i>	9
Ankäufe 2017.	10
Schenkungen 2017.	11
Rückblick Ausstellungen 2017.	14
Ehrungen und Auszeichnungen.	17
Vereinsgeschehen 2017	20
Terminvorschau 2018.	24



HEIMATBLÄTTER

SCHWAZER KULTURZEITSCHRIFT

**Gegründet von
Dr. Erich Egg
im Jahre 1952**

Impressum: Heimatblätter- Schwazer Kulturzeitschrift **Nr. 81 – 2017**. ISSN 1815-3046
Eigentümer und Herausgeber: Museums- und Heimatschutzverein Schwaz
6130 Schwaz, Winterstellergasse 9, Tel.+ Fax 05242/64208
E-mail: info@rabalderhaus-schwaz.at · www.rabalderhaus-schwaz.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Otto Larcher

Redaktionsleitung: Dr. Otto Larcher

Fotos dieser Ausgabe: Archiv Rabalderhaus, Stadtchronik Schwaz/Troger, Evi Walser, Peter Hörhager,
Viktoria Gruber, Barbara Wildauer, David Hölzl, Walter Katzmayer

Gesamtherstellung:
Druck 2000 GmbH, Wörgl, Tel. 05332/70000

Das Leben in der Tabakfabrik um 1949

von Evi Walser



Der Artikel entstand aufgrund der Erzählungen von Martha Österer (Chefssekretärin der Tabakfabrik Schwaz, † 3. 2. 2015).

Im Februar 1949 wurden 35 Frauen unter 600 Bewerberinnen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren in die Tabakfabrik aufgenommen. Meine Mama, Martha Österer, war auch dabei. Sie hatte jedoch keine große Freude, da sie ja als Handelsschulabsolventin gerne in einem Büro gearbeitet hätte. Darauf musste sie jedoch noch einige Jahre warten. Die vielen Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden erhielten natürlich bevorzugt Kanzleiposten.

Durch Mamas frühe Arbeitsjahre wusste sie aus dieser Zeit viel zu erzählen, was ich kurz vor ihrem Tod mit einem Aufnahmegerät festhalten konnte. Ich zitiere sie: „Am 28. Februar 1949 begann für uns eine 9-monatige Lehrzeit in der Zigarrenherstellung. Die Zigarrenproduktion lief erst nach dem 2. Weltkrieg wieder an, und zwar mit den „Rositas“. Erst einige Jahre später kamen andere Zigarrensorten dazu, wie die „Großglockner“ und die „Arlberg“. Wir wurden in einem eigenen Saal, dem Lehrsaal, geschult. Einige Wochen waren wir „Puppenmacherinnen“. Der Kern der Zigarre war die sogenannte „Puppe“, eine Mischung aus zerkleinertem Tabakgemisch, von einem Tabakblatt umhüllt und in die richtige Form gebracht. Die Puppe kam in eine Holzwickelform und wurde ca. 24 Stunden gepresst. Dann lernten wir das



Im Gespunnsaal der Tabakfabrik

„Spinnen“. Über die Puppe wurde spiralförmig ein Deckblatt „gesponnen“, d. h. gewickelt. Als Deckblatt gab es feine, gleichfärbige Tabakblätter. Während dieser Arbeit waren wir „Spinnerinnen“. Unsere Lehrmeisterinnen, die „Übernehmerinnen“, ich erinnere mich noch an die Frauen Tschaffert Loisi und Streiter Maid, kontrollierten unsere Arbeit. Oft mussten die fertigen Zigarren geflickt und ausgebessert werden. Auch eine „Verpackung“ gab es in unserem Lehrsaal. Die Zigarren wurden noch in Schachteln, die wir selbst zusammenbauen mussten, verpackt. Nach 9 Monaten Lehrzeit sollte natürlich alles schnell und gut gelingen. Wir arbeiteten 45 Wochenstunden. Eine Sirene rief die Arbeiter um 6.45 Uhr und um 12.45 Uhr zur Arbeit. Dann wurde das Tor geschlossen, und wer zu spät kam, erhielt in früheren Zeiten für diesen Tag keinen Lohn. In 90 Minuten Mittagspause eilten viele Frauen heim, um ihre Familie zu versorgen. Anfänglich hatten wir 2 Wochen Urlaub im Jahr, nach 5 Jahren schon 3 Wochen und nach 10 Dienstjahren wurden uns 4 Wochen gewährt. Der Wochenlohn betrug während der Lehrzeit 67 Schilling. Das war wenig, wenn man bedenkt, dass ein Frotteehandtuch (es war ein Geschenk für meine Mami) 35 Schilling gekostet hatte. Doch schon 2 Jahre später verdienten wir das Dreifache.



Sind Fremdkörper im Tabak?

Die Fabrik war immer ein sozialer Betrieb. Am Vormittag gab es aus der hauseigenen Küche eine Suppe, zu Mittag ein frisch gekochtes Essen, weiters stand ein Stationsbad mit mehreren Wannen und Duschen (betreut von der Badefrau Lore Kandler) zur Verfügung, was ja in kaum einem Haushalt vorhanden war. Im Kinderheim, das sich bis zum Bau des Wlasakkindergartens (1952) im Fabrikgebäude befand, wurden die Kinder ab 6 Wochen betreut.



Händische Zigarrenprüfung durch eine Übernehmerin



Suppenauspeisung um 9 Uhr



Ordinationszimmer der Tabakfabrik Schwaz

In einem Krankeninstitut ordinierte ein Arzt (Dr. Pfister, später Dr. Puelacher), der verschiedene Tabletten und Salben zur Verfügung stellte oder manche Leiden mit einem Heißluftbad oder mit Wärmelampen heilte. Die ärztliche Hilfe war unentgeltlich.

Die fabrikseigene Gärtnerei (unter Huber Richard) lieferte Salat, Kartoffeln und Gemüse, und jeder konnte günstig einkaufen. Außerdem gab es eine eigene Tischlerei (unter Obermair Hugo und Lechner Ludwig), Maurer (Kandler Alfons), Spengler und Maler (Tschurtschentaler „Tschuri“ Hans), Elektriker (Böck Otto und Kirchmair Fred), ein Heizhaus (mit dem Heizer Hagspiel Pepp), denn der gesamte Betrieb musste mit Kohlen beheizt werden. Und ganz wichtig waren natürlich ab den 50er Jahren die Schlosser und Mechaniker, die sich immer wieder um die Zigarren- und Zigarettenmaschinen kümmern mussten. Ich erinnere mich noch an Lechner Karl, Kögl Walter und Löffler Toni.

Auch das Feiern kam in der Fabrik nicht zu kurz. Am „Unsinnigen“ gab es den berühmten Fabriksball, zuerst im Hotel Post, dann im Kolping. Noch beliebter waren aber die Faschingsfeste in der Fabrik. Schon am Vormittag wurde dekoriert, der Betriebsrat (Löffler Karl und Riedl Marie) organisierte Getränke und Essen, an der Bar gab es kleine Mixgetränke – das „Glühwürmchen“ und der „Kasteler“ waren sehr beliebt – und zum Tanz spielte eine hauseigene Band, die RAMONAS, mit Amort Walter

und Lechner Erwin. Im Hof wurde ein Maskenumzug veranstaltet, und gefeiert wurde bis in die „Abendstunden“.

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt von Mamas Erzählungen. Ich kann abschließend nur betonen, wie sehr sie mit „ihrer Fabrik“ verbunden war, immer dankbar für ihre Arbeit, viele Jahre als Chefsekretärin. Und mit großer Traurigkeit hat sie zuerst den Verkauf und dann die Schließung erlebt. Die Tabakfabrik gehörte zu Schwaz, brachte vielen Familien Wohlstand, und nicht wenige Schwazer (z. B. die berühmten Messner Brüder) konnten studieren, weil ihre Mutter durch die Fabrik ein Einkommen hatte. So gingen im Jahr 2005 leider 175 Jahre Tabakfabrik Schwaz zu Ende.



Faschingsumzug im Fabriksareal

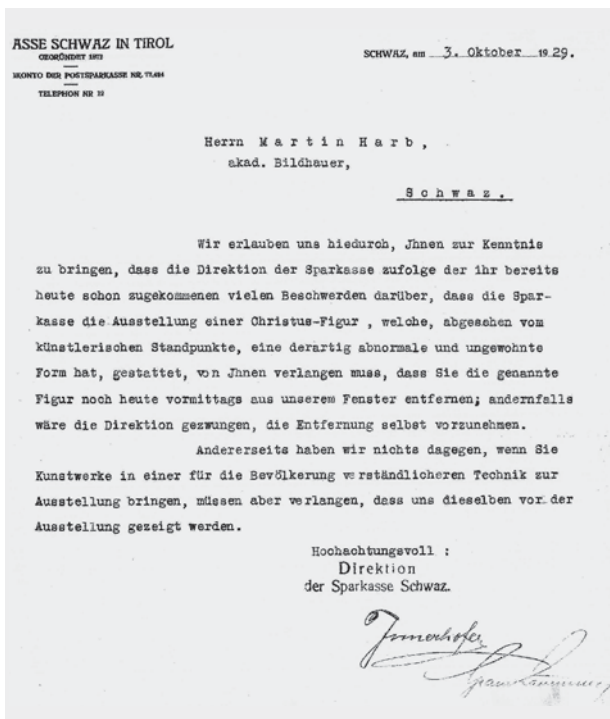
Ein heftiger Kunststreit in Schwaz 1929

von Otto Larcher

Die Ausstellung eines Kruzifixes des akademischen Bildhauers Martin Harb-Schlierbach vom 2. bis 3. Oktober 1929 in einem Schaufenster der Sparkasse erregte teils begeisterte Anerkennung und teils heftigste Ablehnung. Das Kruzifix musste nach 2 Stunden entfernt werden, um in der Knappenstadt keine Revolte heraufzubeschwören.

Nachstehend der diesbezügliche Schriftverkehr, der sogar größtenteils über den Schwazer Stadtanzeiger öffentlich gemacht wurde.

Das Kruzifix befindet sich mittlerweile als Leihgabe von Thomas Rieder im Rabalderhaus Schwaz und wurde vor einigen Jahren bei der Harb-Schlierbach-Ausstellung wieder gezeigt. Bei der Ausstellung „Bildhauer in Schwaz“ im Spätherbst 2016 stand das Kreuz ebenfalls wieder im Blickpunkt.



**** Die Ausstellung eines Kruzifixes und deren Folgen.** Der akademische Bildhauer Harb-Schlierbach brachte in dem den Künstlern durch Verwendung des Denkmalschutzvereines von der Sparkasse Schwaz zur Verfügung gestellten Schaufenster ein Kruzifix zu Ausstellung, welches beim Publikum teils begeisterte Anerkennung, teils die heftigste Ablehnung fand. Der Direktor der Sparkasse, Herr Innerhofer, forderte in einem Schreiben an Harb nach kaum ein paar Stunden Schaustellung des Werkes die sofortige Entfernung desselben mit der Begründung, daß die Auffassung „abnormal und ungewohnt“ sei, was zu Beschwerden Anlaß gab, daß die Direktion ein derartiges Werk im Fenster dulde. Es wird nichts dagegen eingewendet, wenn Werke in einer verständlichen Technik ausgestellt werden; es wird aber verlangt, daß dieselben vor der Ausstellung der Direktion gezeigt werden. Herr Harb nimmt im folgenden offenen Schreiben zur Angelegenheit Stellung: „Schwaz am 9. Oktober 1929. Herrn Güterinspektor Innerhofer, Schwaz. Bevor ich auf das von Ihnen gezeichnete Schreiben der Direktion der Sparkasse Schwaz vom 3. Oktober 1929 näher eingehe, möchte ich Ihnen danken für das Vorgehen gegen mein Werk, durch das Sie die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit im besondern Maße auf dasselbe lenkten. Ganz energisch muß ich aber Verwahrung einlegen, wenn Sie als Laie das Amt eines Kunstrichters ergreifen wollen und von Ihrem Urteil es abhängig machen, welche Werke ich in dem Schaufenster ausstellen darf. Ich werde mit Ihrer gütigen Erlaubnis Ihr Schreiben nebst dem Bild des verpönten Kruzifixes in einer reichsdeutschen Kunstzeitschrift veröffentlichen. Es dürfte niemand schwer fallen, daraus zu ersehen, welchen Kunstgeist man hier in Schwaz findet. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß, wenn mein Werk bei einem Teil der Bevölkerung auf Widerstand stößt, dies eine altbekannte Erscheinung ist, je größer der Wert eines Kunstwerkes, desto größer der Widerstand, den es bei den Zeitgenossen des Künstlers findet. Ich kenne den „gewissen“ kritizierenden Kreis von Schwazern, dem mein Werk nicht behagte, sehr gut — auch andere dürften ihn zur Genüge kennen gelernt haben — und gerade deshalb muß ich mir die Aufnahme meines jüngsten Werkes als besonderen Erfolg buchen. Hochachtungsvoll Harb-Schlierbach.“

Antwort des Künstlers aus dem Schwazer Lokalanzeiger Nr. 41 vom 12. Oktober 1929

1. Brief an Harb-Schlierbach von der Direktion der Sparkasse (Dir. Innerhofer und Gramshammer) am 3. Oktober 1929



**** Kunstfreit.** Wir erhalten hiezu noch folgende Zuschrift: „Zum gleichnamigen Artikel der vorigen Nummer des „Schwazer Lokal-Anzeiger“ möchte ich, als Befürworter des Streltobjektes, auch noch ein paar Worte sagen. Ich habe Harb vollständig freie Hand bezüglich der Lösung der gestellten Aufgabe gelassen und ist selbe zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Ein Urteil wie es von verschiedener Seite gefällt wurde, kann nur einer oberflächlichen Betrachtung entspringen. Wer tiefer denkt wird zugeben müssen, daß eine Kreuzigung kein Kinderpiel sein kann und daß Christus die Qualen derselben voll und ganz gefühlt haben muß. Eine gegenteilige Auffassung wäre wohl eine Herabsetzung der Größe des Erlösungsopfers. Nimmt man noch hinzu, daß Harb sich den dramatischsten Moment des Kreuzigungsberichtes zur Gestaltung gewählt hat, den Augenblick, in dem sich Christus selbst von seinem himmlischen Vater vergessen glaubt und über seine Lippen der Ausruf kommt: „Mein Gott, mein Gott — warum hast du mich verlassen!“, dann wird man auch zugeben müssen, daß Harb das gewählte Thema in erschütternder Weise gelöst hat. Diese Angelegenheit mit den Figuren der Einsegnungshalle in Innsbruck in Verbindung zu bringen, finde ich lächerlich. Die Lösung der Innsbrucker Figuren ist verfehlt, weil sie nicht das ausdrücken, was sie ausdrücken sollen, den Glauben, die Hoffnung und die Liebe. Wenn man aber die körperliche und seelische Not Christi am Kreuze darstellen will, so kann dies nur mit den stärksten künstlerischen Ausdrucksmitteln geschehen und daher wohl kaum besser, als es durch Harb geschehen ist. Man wirft dem Künstler Deladenz vor, deladent sind aber wohl jene Leute, welche der realen Wirklichkeit nicht ins Auge sehen können. Es wäre ja gewiß ganz schön, wenn man alles Leid und alle Not aus der Welt schaffen könnte. Solange aber das nicht der Fall ist, muß man einem Künstler schon die Freiheit lassen, sie sich als Gestaltungsthema zu wählen. Selbstverständlich muß man, wenn man ein Werk ausstellt, die Valenzkritik über sich ergehen lassen, da eine Ausstellung aber dem Künstler die einzige Möglichkeit bietet, von seiner Existenz Zeugnis zu geben, selbe lebendig auf eigenes Risiko des Ausstellers erfolgt und sonst niemand dabei zu Schaden kommt, hat auch niemand ein Recht, die Entfernung eines ausgestellten Wertes, das nicht gegen die Sittlichkeit verstößt, zu fordern. Die Aufträge, welche Harb von Deutschland zur Ausführung von zwei gleichen Kreuzigten wie das ausgestellte, eines privat und eines in Lebensgröße für eine Kirche, erhalten hat, sprechen aber wohl mehr für den Wert der Arbeit, als alle Worte. Karl Rieder, akad. Maler.“

! Karl Rieder, akad. Maler

Stellungnahme des Besitzers und Auftraggebers
Karl Rieder (akad. Maler)

Schwaz, am 22. Oktober 1929.

Herrn akad. Bildhauer Harb

in

Schwaz!

Den Artikel im Schwazer Lokalanzeiger Nr. 41 vom 12. d. M. und Ihren offenen Brief an mich habe ich gelesen und muss einiges in diesem Artikel u. Brief richtig stellen.

- 1.) Ist es falsch das Ihr Kreuzifix beim Publikum teils begeisterte Anerkennung, teils die heftigste Ablehnung fand. Richtig ist wohl, dass mehr als 95 % u. nicht nur ein Teil der Bevölkerung das Kreuzifix in dieser Darstellung, ablehnte.
- 2.) Sie schreiben weiter, dass ich mir als Laie das Amt eines Kunstrichters anmasste, was vollständig unrichtig ist, da ich Ihnen persönlich Folgendes sagte: Vom Standpunkte des Künstlers mag der Herrgott am Kreuz wie Sie ihn darstellen, akzeptiert u. vielleicht schön genannt werden, da massen ich mir als Laie keine Kritik an, aber wegen der Öffentlichkeit - welche Ihre Kristusdarstellung wegen deren Abnormalität nicht versteht, - kann die Sparkasse die Ausstellung nicht gestatten. Es war daher nicht meinem Urteile zuzuschreiben, dass Sie den Kristus entfernen mussten, sondern dem der Sparkasse Direktion und der Haltung der grossen Öffentlichkeit in Schwaz.
- 3.) Ich möchte u. mache Ihnen auch weiterhin keine Vorschriften wo u. welche Werke Sie ausstellen da ich dazu nicht befugt bin, aber darüber, was Sie bei der Sparkasse ausstellen, werden Sie der Direktion das Hausherrnrecht nicht gut absprechen können.
- 4.) Das von mir gefertigte Schreiben können Sie mit dem Lichtbild Ihres Kreuzifixes meinetwegen hinschicken wo Sie wollen und wird es mich freuen, wenn Sie anderswo mehr Verständnis für Ihre Werke finden als in Schwaz.
- 5.) Wenn ich durch die Veranlassung der Entfernung des Kreuzifixes aus unserem Fenster die Aufmerksamkeit des Publikums auf Sie und Ihr jüngstes Werk lenkte und Ihnen dadurch dienen konnte, so gereicht mir dies ebenfalls zur Freude, da ich durchaus kein Kunstfeind bin, sondern es jedem Künstler - denen es ja gegenwärtig materiell nicht am besten geht - von Herzen gönne, wenn er einen Erfolg erringt.

Hochachtungsvoll

Joh. Innerhofer

Richtigstellung von Dir. Innerhofer (Sparkasse)
an Harb-Schlierbach vom 22.10.1929

Seite 6. Nr. 120. Ein Kritiker

= Eine sehenswerte Ausstellung in Schwaz im Schaufenster der Buchhandlung „Tyrolia“ veranstaltet derzeit der akademische Bildhauer Martin Harb-Schlierbach. Der hochbegabte, bescheidene Künstler erfreut uns diesmal mit seinem jüngsten Werke „Karsfreitag“, einer feinsensiblen, künstlerisch originellen Holzplastik. Wir haben schon öfters Gelegenheit gehabt, Wertvolles aus der Hand dieses still Schaffenden zu sehen, doch mit seinem „Karsfreitag“ zeigt er ganz Großes. Das Werk ist rein stilisiert und in prächtigem Farbenpiel gehalten. Das Kreuzifix darauf, eine Wiederholung des großen Kreuzifixes, das vor kurzem anlässlich der Schauausstellung in Schwaz so viel Aufsehen erregte und sogar „entfernt“ werden mußte, ist, im Gegensatz zu anderen, von ergreifendem Leidensausdruck. Die in tiefer Andacht zu beiden Seiten sich vor dem Gekreuzigten beugenden Tiroler Bauer und Bäuerin sind ein Kunstwerk für sich. Die bemundenswerte Gabe, die Bewegungen, das Empfinden mit höchst einfachen Ausdrucksmitteln in persönlicher Eigenart vollendet zu gestalten, stempelt Harb-Schlierbach zu einem ganz großen Künstler.

Artikel eines Kritikers



Erster Platz bei Schneeskulpturenwettbewerb in Kanada!

von *Christof Hölzl*



Daniel Hölzl (rechts) und sein Team

Der 22 jährige gebürtige Schwazer Kunststudent Daniel Hölzl hat Ende Februar 2017 das internationale Schneeskulpturen – Festival in Whitehorse, Yukon, Canada gewonnen. Seinem Team gemeinsam mit Nora Linser und Marco Kirchmair (ebenfalls aus Schwaz) gelang die Sensation. Eine internationale Jury prämierte den Entwurf von Daniel Hölzl und deren Umsetzung so dass es zum Schluss hieß: First Place 2017 goes to Team Austria!

Beim 14th Whitehorse International Snow Sculpture Challenge (www.snowcarver.ca) traten Teams aus Argentinien, Katalonien (Spanien), Taiwan, Mexico, China, der Mongolei, Nordamerika, Alaska und Japan gegeneinander an. Die Herausforderung bestand darin, innerhalb von

einer Arbeitswoche (Mo-Fr) bei Minustemperaturen (bis zu minus 30 Grad Celsius) entsprechend dem eingereichten Entwurf, Modell oder Zeichnungen die Skulptur termingerecht so perfekt wie möglich aus einem würfelförmigen Schneeblock (3m x 3m x 3m) herauszuarbeiten.

Daniel Hölzl und sein Team wurden bereits das zweite Mal nach Kanada eingeladen nachdem sie bei ähnlichen Wettbewerben in Innichen (in Südtirol) teilnahmen und dort auf sich aufmerksam machten.

*Die Siegerskulptur
beim abendlichen Feuerwerk*



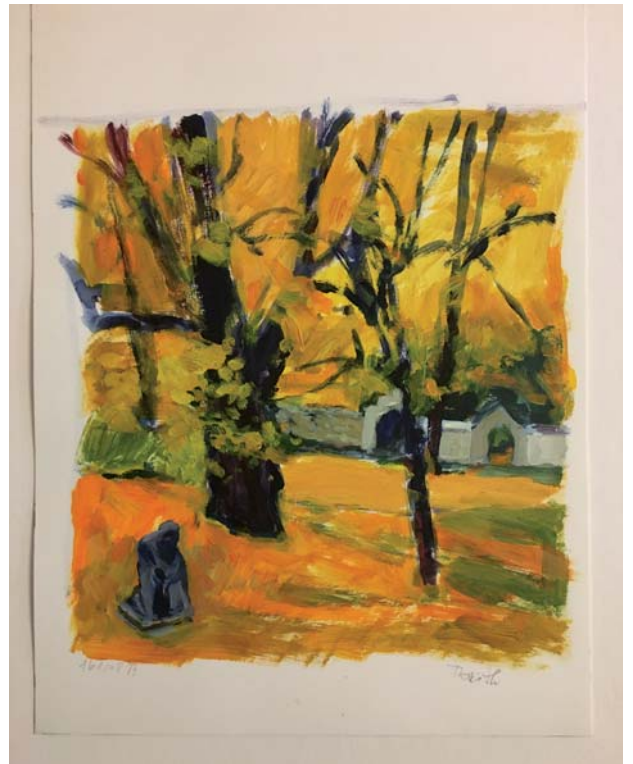
Ankäufe 2017



Von **Hans Gasser**: Berber Frau – Anti-Atlas/Marokko, 100 x 34 cm
 Dünen im Tadrart – Südalgerien, 120 x 40 cm
 Kapelle im Allgäu – BRD, 100 x 34 cm



Von **Ursula Weiß**:
 Maria Anna Moser:
 Porträt Sabine Gessel, 1817
 Öl auf Leinwand, 50 x 66 cm



Von **Toni Thurner**:
 Franziskanerkloster Schwaz, 16.10.2008,
 Maria-Zell-Kapelle, Aquarell auf Papier
 Ankauf anlässlich einer Ausstellung im Widum zu
 Gunsten der Renovierung der Stadtpfarrkirche

Schenkungen 2017

Wir bedanken uns bei den Spendern:

Dr. Ulrich Brandl schenkte dem Rabalderhaus
11 Kunstwerke:

1. Geschnitzter Schifahrer A. Prantl
2. Madonna im Strahlenkranz
3. 2 Riederzeichnungen (Haus und Frauenakt)
4. Totzenhacker (Rieder – Tusche)
5. Hirte – Alois Norer
6. 2 Körperskizzen – Ludwig Penz
7. 1 Stilleben und Kentaur – Goltupfer
8. Bergkapelle – Meng



Besonderer Dank gebührt der großzügigen Spenderin **Angelika Adamer**, Tochter von OSR Karl Ploner, für die Übergabe der zwei MARIA SPÖTL-Sammlungen an das Rabalderhaus (2 große Ordner mit 475 Ansichtskarten und Fleißbildchen)

Dr. Fleckl Andreas für das Bild ABSCHIED, gemalt von Hans Ebenbichler (geb. 1889 in Kramsach und gest. 1951 in Schwaz)





Außerdem bedanken wir uns bei Herrn **Walter Katzmayr** für das Inntalpanoramafoto (100 x 23,5 cm).

Über das Inntalpanorama schrieb Daniel Swarovski in seinem Buch „Wohnen im Grünen“ wie folgt:

Das Inntalpanorama um Wattens

Bevor mein Großvater das Unternehmen in Wattens gründete, prüfte er sehr genau die Rahmenbedingungen. Er hatte im Jahre 1895 in nahezu ganz Österreich einen geeigneten Standort gesucht.



Hier im kleinen Tiroler Ort Wattens war alles optimal gegeben. Ein Fabrikgebäude, ausreichend Energie vom Wattenbach, die neu errichtete Arlbergbahn als ideale Verkehrsverbindung zum damaligen Hauptabsetzmarkt Paris, ein schönes Land, in dem die Menschen gerne leben und fleißig arbeiten, und schließlich - im Vergleich zu heute - ein



Steuerparadies und eine weltweit als Vorbild angesehene Beamtenschaft, welche die Habsburger-Monarchie ermöglichten.

Das Steuerparadies und eine vorbildliche Bürokratie schwanden dahin, und aus dem einstigen Steuerparadies wurde ein Land mit einer der höchsten Belastungsquoten der Welt. Das herrliche Land blieb aber nahezu gleich, wie das auf den kommenden Seiten abgebildete Panorama des Inntales zeigt.

Die beiden fotografischen Dokumente wurden in den Jahren 1906 und 1982 vom gleichen Standort gemacht und

bieten eine einmalige Vergleichsmöglichkeit über einen Zeitraum von 76 Jahren. Das Panoramabild von 1982 zeigt, dass selbst das Unterinntal noch Platz für weitere Einfamilienhäuser hätte. Andere Teile des Landes wären noch viel aufnahmefähiger.

Gerade heute im ausgehenden zwanzigsten Jahrhundert, da die Statistiker und Bevölkerungsexperten von einer Überalterung und einem Schrumpfen des Volkes warnen, müssten alle Verantwortlichen und Verantwortungsbewussten nach diesen Ursachen des Niederganges suchen und mithelfen, familiengerechte Lebensbedingungen zu schaffen, die die Erhaltung unseres Volkes gewährleisten.

Rückblick Ausstellungen 2017

Magnus Pöhacker

27.4.–21.5.2017



Franz Pöhacker, Vater des Künstlers



Magnus Pöhacker, Laudator Dr. Martin Sailer, Andrea Wex, Kulturreferentin Mag. Iris Mailer-Schrey und Dr. Otto Larcher



Drei kunstinteressierte Damen



Großer Ansturm bei der Vernissage

Martin Schwarz-Lahnbach

9.6.–9.7.2017



Dr. Reinhard Prinz, der Künstler Martin Schwarz-Lahnbach und Galerist Klaus Angerer

Hans Gasser

1.9.–1.10.2017



LA Mag. Martin Wex, der Fotokünstler Hans Gasser und GR Mag. Viktoria Gruber



Viele Kunstbegeisterte kamen von Nah und Fern



Die alten Landkartenteile fanden großen Anklang bei den Besuchern



Otto Larcher bei der Begrüßung

Wolfgang Wirth

13.10.–12.11.2017



Der in Tirol geborene und nun in Wien wohnhafte Künstler Wolfgang Wirth



Wolfgang Wirth erklärt einer begeisterten Besucherin seine verschiedenen Techniken

Heinrich Kühn

24.11.–7.1.2018



Kurator Markus Heltschl



Dr. Benno Erhard bei seiner Laudatio



Pressegespräch im Vorfeld der Ausstellung

Ehrungen und Auszeichnungen



Am 28. April 2017 wurden unsere beiden Vorstandsmitglieder **Ingrid Schlierenzauer** und **Obmann Dr. Otto Larcher** im Zuge einer feierlichen Ehrung mit dem **Ehrenring der Stadt Schwaz** ausgezeichnet.



Bürgermeister **Dr. Hans Lintner** und die zwei Vizebürgermeister bei der Überreichung der Ehrenurkunde an **Dr. Otto Larcher**



Bürgermeister **Dr. Hans Lintner** und die zwei Vizebürgermeister bei der Überreichung der Ehrenurkunde an Vorstandsmitglied **Ingrid Schlierenzauer**



Bürgermeister Dr. Hans Lintner im Kreise der Geehrten und Ausgezeichneten



Defilierung und Ehrensalue der Abordnungen der Schwazer Schützenkompanien vor dem Rathaus



Oberleutnant Gerhard Danzl von der 1. Schwazer Schützenkompanie bei der Meldung vor dem Bürgermeister

*Der Museums- und Heimatschutzverein Schwaz
gratuliert herzlich!*



Der Steinberger Pfarrer Pater Thomas Naupp erhielt am Hohen Frauentag 15.8.2015 die Verdienstmedaille des Landes Tirol durch LH Günther Platter verliehen. In Anerkennung seiner Tätigkeit als Heimatforscher mit über 300 Artikeln in den letzten vier Jahren wurde Naupp diese Ehre zuteil. Naupps Schaffen als Autor unzähliger Bücher und sein unermüdliches Engagement im Sinne der Öffentlichkeit haben die Landespolitik dazu bewogen dem bekannten und beliebten Geistlichen die Verdienstmedaille zu überreichen. Pater Thomas Naupp hat auch zahlreiche interessante Artikel für die Schwazer Heimatblätter verfasst.



Günther Berghofer mit seiner Frau Gretl und Bürgermeister Dr. Hans Lintner bei der Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Schwaz. Günther Berghofer und seine Frau unterstützen seit vielen Jahren in vielfältiger Weise das Rabalderhaus.

Vereinsgeschehen 2017

Autorenwettbewerb

13.6.2017



Seit vielen Jahren eine gut besuchte Veranstaltung im Rabalderhaus



Die vier Gewinner

Die vier Gewinner des Autorenwettbewerbs 2017:

Peter Teyml
Mag. Angela Lackner
Wolfgang Nöckler
Anita Hetzenauer

Künstlergespräch mit Gert Chesi und Hans Gasser

16.9.2017



Nachdem Gert Chesi über die Leidenschaft zur Fotografie mit Hans Gasser gesprochen hatte, führten die beiden durch die Ausstellung.



Zwei prägende Persönlichkeiten des Schwazer Kulturlebens, Otto Larcher und Walter Vylet, freuen sich mit Wilfried Erhard und Gottfried Heiss über den gelungenen Abend.

Schwazer Kulturmeile

26.10.2017



Wie immer ein Highlight – die Schwazer Kulturmeile mit speziellen Führungen durch das Museum und die Schatzkammer, Kinderprogramm, Museumsrallye, Filmvorführungen im Medienraum und zahlreichen Besuchern



Künstlergespräch mit Dr. Günther Dankl und Wolfgang Wirth

5.11.2017



Wolfgang Wirth und Dr. Günther Dankl (TLMF) im angeregten Gespräch über Kunst, die Vermessung der Welt und Sichtweisen.



Obmann-Stv. Direktor Gottfried Heiss, Kulturassistentin Andrea Wex und Archivar Wilfried Erhard.



Im Anschluss an das Künstlergespräch führte Wolfgang Wirth durch seine Ausstellung.

Kulturausflug

9.11.2017



Am 9. November 2017 führte uns unser Kulturausflug ins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Dr. Günther Dankl zeigte dem Museums- und Heimatschutzverein die äußerst sehenswerte Ausstellung „Mit dem Auge des Künstlers – Die Sammlung Kirschl“.



Vorstandmitglied Peter Hörhager immer zu einem Jux aufgelegt.

Zwei Neuerscheinungen von Peter Hörhager



stadt Europas erhoben (die Urkunde überreichte der evangelische Bischof Dr. Michael Bünker). Im Rahmen dieses Festaktes wurde Band 9 der Reihe Schwazer Kostbarkeiten „Schwaz und die Reformation“ präsentiert, den unser Vorstandsmitglied Peter Hörhager gemeinsam mit der evangelischen Religionslehrerin Uli Jung verfasst hat. Das Buch ist (so wie auch die acht vorherigen Ausgaben) zum Preis von 9,90 Euro im Schwazer Rathaus und im Buchhandel erhältlich.

Einen Tag später, am Nationalfeiertag, wurde in Stans das neue Dorfbuch („Ein Dorf im Wandel der Zeit“) vorgestellt. Auch bei diesem Buch war Peter Hörhager neben dem Ortschronisten Josef Furtner und P. Thomas Naupp Haupt-Autor. Das reich bebilderte Dorfbuch kann zum Preis von 29 Euro im Gemeindeamt Stans erworben werden.

Das ist nicht alltäglich: An zwei aufeinanderfolgenden Abenden zwei Buchpräsentationen! Am Vorabend zum Nationalfeiertag wurde Schwaz zur 100. Reformations-

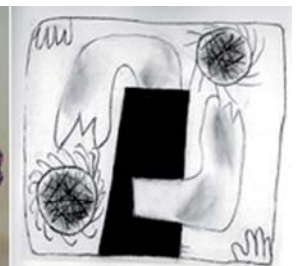
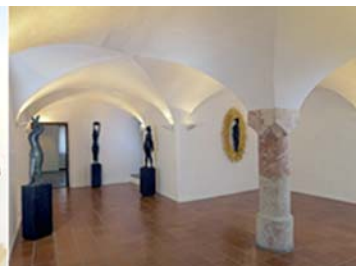
Wir gedenken der verstorbenen Mitglieder des Vereinsjahres 2017

Dr. Othmar Krüpl (Mils), Peter Roost-Pfister (Männedorf, CH), Hans Hunschofsky (Jenbach),
Meinhard Stemberger (Schwaz), Hansjörg Rigger (Schwaz), Lore Ebenbichler (Schwaz),
Hannelore Stöckl (Schwaz), Maria Bernhard (Schwaz)



*Im Namen des Vorstands
des Museums- und Heimatschutzvereins
und des gesamten Rabalderhaus-Teams wünsche ich Ihnen
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für das kommende Jahr 2018*

Dr. Otto Larcher, Obmann



HERZLICH WILLKOMMEN AUF DER HOMEPAGE UNSERES RABALDERHAUSES
www.rabalderhaus.at

TERMINVORSCHAU 2018

05.01.2018 – 19.00 Uhr

Vortrag zum Werk von Heinrich Kühn

von Dr. Diether Schönitzer (Enkel des Künstlers)

Noch bis 07.01.2018

Ausstellung von Heinrich Kühn

„Malen mit Licht“

04.05.2018 - 10.06.2018

Claudia Hirtl

22.06.2018 – 26.08.2018

Albin Egger Lienz / Klemens Brosch

„Zeichnungen zum Krieg zwischen Heroik und Betroffenheit“

21.09.2018 - 28.10.2018

Franz Lettner

16.11.2018 - 23.12.2018

Maria Spötl 120. Geburtstag/65. Todestag

26. 10. 2018

Schwazer Kulturmeile

Änderungen vorbehalten!

ANKÜNDIGUNG

*Die Generalversammlung mit Neuwahlen
findet am Mittwoch, den 21. Februar 2018 um 19.30 Uhr
im Gasthof Goldener Löwe (Schöser) in Schwaz statt.*

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme.

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Museums- und
Heimatschutzverein Schwaz,
„RABALDERHAUS“
Telefon 0 52 42 / 64 208
6130 Schwaz, Winterstellergasse 9

Das Rabalderhaus dankt seinen
Sponsoren und Unterstützern:

stadt • schwaz

 Kultur
tirol

SILBER
REGION
Karwendel

SPARKASSE 
Schwaz

 VOLKS BANK
TIROL

LandesGedächtnis  Stiftung Tirol
erhalten für morgen

B D A



BESUCHEN SIE UNS AUF FACEBOOK
www.facebook.com/rabalderhaus

